

ZDH-Sonderumfrage

Bürokratiebelastung im Handwerk

Ergebnisse einer Umfrage unter Handwerksbetrieben im 1. Quartal 2023

Berlin, Juli 2023

Hintergrund

Um aktuelle Erkenntnisse über die bürokratiebedingte Belastungsentwicklung von Handwerksbetrieben zu gewinnen, hat der ZDH gemeinsam mit den 53 Handwerkskammern im 1. Quartal 2023 eine Umfrage zur „Bürokratiebelastung im Handwerk“ durchgeführt.

Verfahren

Die Betriebe wurden postalisch, telefonisch, per E-Mail oder Newsletter kontaktiert und konnten die Form der Rückmeldung frei wählen. Die hohe Beteiligung von 10.630 Betrieben verdeutlicht die Relevanz des Themas für die betriebliche Praxis. Da eine höhere Beteiligung größerer Betriebe zu verzeichnen ist, wurden die Gesamtergebnisse anhand Beschäftigtengrößenzahlen gewichtet und auf das Gesamthandwerk hochgerechnet.

Die Erkenntnisse im Überblick

- Für 74 Prozent der teilnehmenden Handwerksbetriebe ist der Bürokratieaufwand in den letzten fünf Jahren gestiegen.
- Ständige Anpassungen an neue gesetzliche Regelungen sind für 76 Prozent der Handwerksbetriebe der größte Belastungsfaktor, gefolgt vom Aufwand zur Erfüllung von Nachweis- und Dokumentationspflichten (54 Prozent).
- 58 Prozent der Betriebe geben an, dass die Selbständigkeit im Handwerk infolge der Bürokratiebelastung zunehmend unattraktiv ist.
- Von 68 Prozent der Handwerksbetriebe, die digital mit Behörden kommunizieren, wird der digitale Austausch als Entlastung empfunden.
- 35 Prozent der Betriebe kommunizieren mit Behörden jedoch nicht digital. Maßgeblicher Grund: Es fehlt an digitalen Kommunikationskanälen der Behörden.

Bürokratiebelastung im Handwerk.....	1
Deutlich gestiegener Bürokratieaufwand.....	3
Folgen der Bürokratiebelastung.....	4
Entlastungsfaktor: Digitale Verwaltung.....	5
Fragebogen	7
Gewerbegruppeneinteilung.....	8

Deutlich gestiegener Bürokratieaufwand

74 Prozent der teilnehmenden Handwerksbetriebe geben an, dass der zu erfüllende Bürokratieaufwand in den letzten fünf Jahren gestiegen ist. Allen voran melden Betriebe der Gesundheitshandwerke mit 94 Prozent sowie der Lebensmittelhandwerke mit 86 Prozent eine zunehmende Belastung. Aber auch alle weiteren Gewerbegruppen mit Ausnahme der Gewerke der persönlichen Dienstleistungen liegen im oder über dem Gesamtdurchschnitt im Handwerk.

Die Ursachen für den gestiegenen Aufwand sind vielfältig. Drei Faktoren stechen jedoch signifikant hervor. An erster Stelle werden mit 76 Prozent notwendige Anpassungen betrieblicher Abläufe und Strukturen an neue gesetzliche Regelungen genannt. An zweiter und dritter Stelle stehen Nachweis- und Dokumentationspflichten als maßgebliche Ursachen des Bürokratieaufwands. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass sowohl die Anzahl neu eingeführter Nachweis- und Dokumentationspflichten (54 Prozent) als auch der Umfang bereits bestehender Nachweis- und Dokumentationspflichten (45 Prozent) aus Sicht von Handwerksbetrieben steigt. Das größte Potenzial für eine effektive Entlastung in diesem Bereich erkennen die teilnehmenden Betriebe mit 50 Prozent im Steuerrecht, mit 31 Prozent beim Datenschutz und mit 30 Prozent im Arbeitsrecht.

Als weitere maßgebliche Ursache des Bürokratieaufwands wird von 28 Prozent der Betriebe die Unverständlichkeit von Vorgaben und Regelungen angegeben.

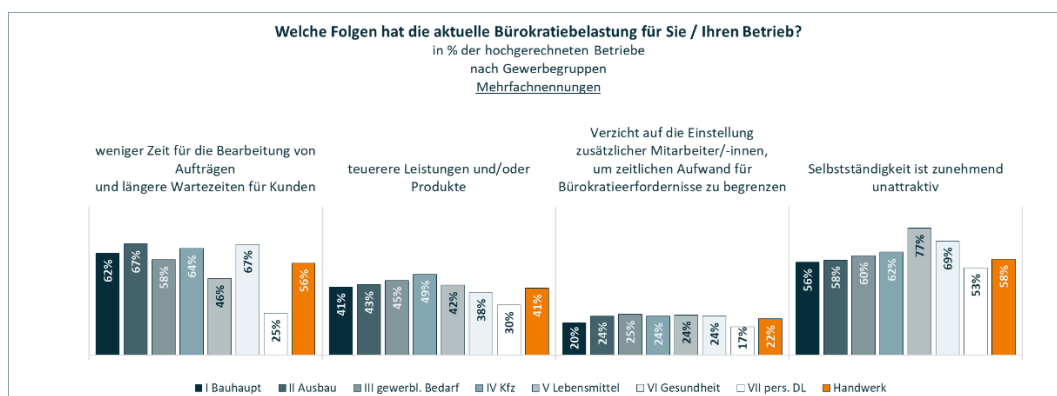


Die Angabe der maßgeblichen Ursachen des Bürokratiewachses sind gewerksübergreifend vergleichbar. Jedoch zeigen sich von ständigen Anpassungen an neue Vorschriften die Betriebe der Gesundheitshandwerke mit 82 Prozent, die Betriebe der Lebensmittelhandwerke mit 80 Prozent und die Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks mit 79 Prozent signifikant betroffen. Auch mit Blick auf die steigende Anzahl neuer Nachweis-, Dokumentations- und Meldepflichten melden vor allem Betriebe der Lebensmittelhandwerke mit 65 Prozent, Betriebe der Gesundheitshandwerke mit 64 Prozent sowie Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks mit 58 Prozent diesen Faktor als maßgebliche Ursache für den gestiegenen Bürokratieaufwand.

Unterschiede bei der Angabe der Hauptursachen für den zunehmenden Bürokratieaufwand sind hinsichtlich der Betriebsgröße erkennbar. So geben 29 Prozent der Betriebe mit zwei bis vier Beschäftigten und sogar 36 Prozent der Soloselbständigen gegenüber 19 Prozent der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten an, dass die Unverständlichkeit gesetzlicher Vorgaben und Vorschriften ein wesentlicher Faktor des Bürokratieranstiegs ist. Zudem geben 25 Prozent der Soloselbständigen an, dass eine unverständliche Kommunikation mit Behörden ursächlich ist. Bei Betrieben mit 50 oder mehr Beschäftigten beträgt der diesbezügliche Wert lediglich 16 Prozent. Diese Vergleichswerte machen deutlich, dass personelle Ressourcen in Handwerksbetrieben ein entscheidender Faktor für die Art und das Ausmaß der Belastungsbetroffenheit sind. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, bei der Identifizierung von Maßnahmen zur Entlastung verschiedene Betriebsgrößen als Entlastungsadressaten in den Blick zu nehmen. Zudem beschränkt sich Bürokratienteilnahme nicht auf den Abbau bestehender gesetzlicher Pflichten. Vielmehr ist ein Maßnahmenmix erforderlich, der – wie sich hier zeigt – Faktoren wie unverständliche Fachsprache bei Normen und nicht adressatengerechte Kommunikation der Verwaltung umfasst.

Folgen der Bürokratiebelastung

Die Auswirkungen einer dauerhaften und zudem steigenden Bürokratiebelastung sind vielschichtig und begrenzen sich nicht auf betriebsinterne Prozesse. So hat Bürokratie als Belastungsfaktor unter anderem gravierende Folgen für die Attraktivität des Handwerks als Beruf und insbesondere für die Attraktivität zur Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit im Handwerk. 58 Prozent der teilnehmenden Betriebe geben an, dass die Selbständigkeit infolge der Bürokratiebelastung zunehmend unattraktiv ist. Dieser Wert ist der höchste der Rückmeldungen zu dieser Frage und stellt damit die Hauptfolge der wachsenden Bürokratie im Handwerk dar. Die zunehmende Unattraktivität bezieht sich dabei sowohl auf bestehende Selbständigkeiten als auch auf die Gründung oder Übernahme eines Handwerksbetriebs. Dieses Umfrageergebnis korrespondiert mit anderen Erhebungen, wie beispielsweise einer Studie des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln unter Meisterabsolventinnen und -absolventen. Danach scheut mehr als jeder Dritte der Befragten wegen der Bürokratiebelastung den Schritt in die Selbständigkeit (<https://handwerksforschung.de/wp-content/uploads/2022/12/A56-Absolventenstudie-2021.pdf>). Mit Blick auf den Fachkräftebedarf im Handwerk wirkt dieser bürokratiebedingte Effekt zusätzlich erschwerend.



Mit 56 Prozent – und damit in vergleichbarer Höhe wie die abnehmende Attraktivität der Selbständigkeit – geben die teilnehmenden Betriebe an, dass die angewachsene Bürokratiebelastung zu einem signifikanten Zeitaufwand führt. Dieser Zeitaufwand bindet betriebliche und personelle Ressourcen, die nicht für die handwerklichen/gewerblichen Kerntätigkeiten zur Verfügung stehen. Dies mindert zum einen Erwerbspotentiale. Zum anderen verzögert dieser Zeitaufwand die Erfüllung und Durchführung von Aufträgen. Die von Kunden oftmals monierten langen Wartezeiten bis zur Auftragsbefreiung sind insofern nicht ausschließlich auf gestörte Lieferketten oder den zunehmenden Fachkräftebedarf, sondern zu einem nicht unerheblichen Anteil auch auf den durch Bürokratie gebundenen Zeitaufwand zurückzuführen. In besonderer Weise ist hervorzuheben, dass die bürokratiebedingte Verlängerung von Bearbeitungszeiten von Betrieben des Ausbaugewerbes mit 67 Prozent und Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 62 Prozent überdurchschnittlich genannt wird. So ist gerade vor dem Hintergrund der ökologischen Transformation und dem Ziel der Klimaneutralität eine zügige Auftragsabwicklung klimarelevanter Projekte von hoher wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung.

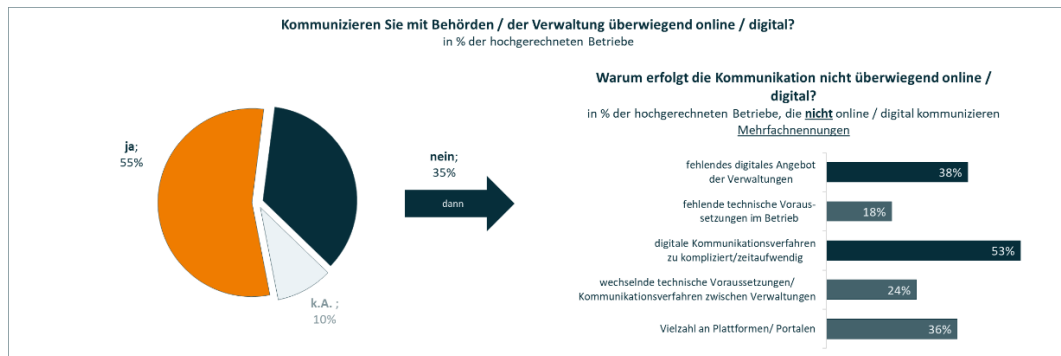
Eine weitere relevante Folge des hohen Aufwands zur Bewältigung bürokratischer Anforderungen sind höhere Kosten, die zum Teil zwangsläufig in einer Teuerung von Leistungen und/oder Produkten resultiert. 41 Prozent der teilnehmenden Betriebe geben an, dass die Anhebung von Preisen eine unmittelbare Folge des finanziellen Bürokratieaufwands ist. Diese Rückmeldung wird von Betrieben des Kraftfahrzeuggewerbes und von Handwerksbetrieben des gewerblichen Bedarfs sogar von 49 bzw. von 45 Prozent angegeben. Die bürokratiebedingte Preissteigerung wirkt damit als signifikanter Zusatzeffekt auf die anhaltende Inflation.

Entlastungsfaktor: Digitale Verwaltung

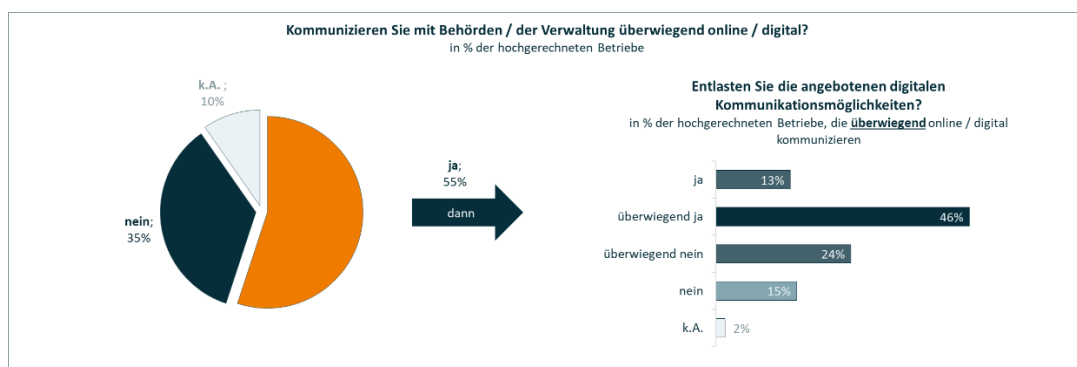
Digitale Arbeitsmittel und Werkzeuge sowie digitale Betriebs- und Kommunikationsstrukturen gehören für Handwerksbetriebe weit überwiegend zum Alltag. Anders als mit Kunden und Geschäftspartnern ist eine digitale Kommunikation mit Behörden jedoch keine Selbstverständlichkeit. 35 Prozent der teilnehmenden Handwerksbetriebe nutzen gegenüber Behörden weiterhin ausschließlich klassische Kommunikationswege. Für 53 Prozent dieser Gruppe ist der ausschlaggebende Grund, dass digitale Verwaltungsverfahren als zu kompliziert oder als zu zeitaufwändig angesehen werden. Dieser Grund wird überdurchschnittlich hoch von Betrieben des Bauhauptgewerbes (59 Prozent), des Ausbauhandwerks (54 Prozent) und des Kraftfahrzeughandwerks (58 Prozent) angegeben. Darüber hinaus sind es vor allem kleine Handwerksbetriebe (zwei bis vier Beschäftigte: 56 Prozent, fünf bis neun Beschäftigte: 59 Prozent), die diesen Grund nennen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Verwaltungsverfahren im Zuge der Digitalisierung nicht einfach 1:1 digital abzubilden, sondern Vereinfachungspotentiale digitaler Infrastrukturen und Systeme zu nutzen.

Ein weiterer Grund der von 38 Prozent der Betriebe, die noch keine digitale Kommunikation nutzen, genannt wird, ist, dass von den für sie relevanten Behörden kein digitales Angebot zur Kommunikation zur Verfügung gestellt wird. Dies wird gewerksübergreifend ähnlich, aber überdurchschnittlich von Handwerksbetrieben mit zehn oder mehr Beschäftigten angegeben.

Mit 36 Prozent wird als dritthäufigster Grund die Vielzahl und funktionale Uneinheitlichkeit von Online-Plattformen und Online-Portalen der Verwaltung genannt.



Mit 55 Prozent gibt mehr als jeder zweite der teilnehmenden Handwerksbetriebe an, überwiegend online mit Behörden zu kommunizieren. Dies gilt für alle Betriebsgrößen im Handwerk, so dass diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede zwischen kleinen und größeren Betrieben erkennbar sind. Die Digitalisierung der Verwaltung bietet aus Sicht von Handwerksbetrieben große Entlastungspotenziale. 59 Prozent der Betriebe dieser Gruppe bewerten die digitale Kommunikation als entlastend oder als überwiegend entlastend. Besonders stark wird der Entlastungseffekt von 68 Prozent der Handwerksbetriebe mit bis zu fünf Beschäftigten wahrgenommen. Dies verdeutlicht die Bedeutung einer flächendeckend korrespondierenden digitalen Infrastruktur der Verwaltung insbesondere für kleine Handwerksbetriebe.



Fragebogen

Ergänzungsfragen zur Konjunkturumfrage im Frühjahr 2023
 „Bürokratiebelastung im Handwerk“

Bitte füllen Sie den Fragebogen online aus unter: <https://zdh-umfragen.de/buerokratie>.
 Die Umfrage erreichen Sie auch über den nebenstehenden QR-Code.
 Wenn Sie keinen Internetzugang haben, senden Sie den Bogen bitte an Ihre Handwerkskammer zurück.



Handwerkskammer xxx
Straße
PLZ Ort
Faxnummer

Handwerkskammer: _____ Gewerk: _____
 Mitarbeiterzahl (einschließlich Betriebsinhaber): _____ Betriebsnummer (wenn bekannt): _____

1. Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung der zu leistende bürokratische Aufwand in den letzten 5 Jahren entwickelt?

<input type="checkbox"/>	gestiegen
<input type="checkbox"/>	in etwa gleich geblieben
<input type="checkbox"/>	gesunken

1.1. Wenn gestiegen: Welche der folgenden Punkte haben vor allem zum gestiegenen Bürokratieaufwand beigetragen?
Bitte wählen Sie bis zu drei Punkte aus.

<input type="checkbox"/>	ständige Anpassungen an neue Regelungen (Gesetze, Vorschriften)
<input type="checkbox"/>	unverständliche Inhalte von Regelungen
<input type="checkbox"/>	Dauer von Verwaltungsverfahren
<input type="checkbox"/>	unverständliche Kommunikation durch Behörden
<input type="checkbox"/>	komplexe Antragsverfahren
<input type="checkbox"/>	steigende Zahl neuer Nachweis-, Dokumentations- und Meldepflichten
<input type="checkbox"/>	steigender Umfang/Zeitaufwand bestehender Nachweis-, Dokumentations- und Meldepflichten
<input type="checkbox"/>	Zertifizierungsvorgaben und/oder Anforderungen von Geschäftspartnern
<input type="checkbox"/>	Sonstige: _____

2. Welche Folgen hat die aktuelle Bürokratiebelastung für Sie/Ihren Betrieb?
Mehrfachauswahl

<input type="checkbox"/>	weniger Zeit für die Bearbeitung von Aufträgen und längere Wartezeiten für Kunden
<input type="checkbox"/>	teuerere Leistungen und/oder Produkte
<input type="checkbox"/>	Verzicht auf die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter/-innen, um zeitlichen Aufwand für Bürokratierfordernisse zu begrenzen
<input type="checkbox"/>	Selbstständigkeit ist zunehmend unattraktiv
<input type="checkbox"/>	Sonstige: _____

3. Kommunizieren Sie mit Behörden/den Verwaltungen überwiegend online/digital?

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein

3.1. Wenn ja: Entlasten Sie die angebotenen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten?

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	überwiegend ja
<input type="checkbox"/>	überwiegend nein
<input type="checkbox"/>	nein

3.2. Wenn nein: Warum erfolgt die Kommunikation nicht überwiegend online/digital?
Mehrfachauswahl

<input type="checkbox"/>	fehlendes digitales Angebot der Verwaltungen
<input type="checkbox"/>	fehlende technische Voraussetzungen im Betrieb
<input type="checkbox"/>	digitale/online Kommunikationsverfahren zu kompliziert/zeitaufwendig
<input type="checkbox"/>	wechselnde technische Voraussetzungen/ Kommunikationsverfahren zwischen den Verwaltungen
<input type="checkbox"/>	Vielzahl an Plattformen/Portalen
<input type="checkbox"/>	Sonstige: _____

4. Das größte Potenzial für eine effektive Entlastung meines Betriebs von Nachweis-, Dokumentations- und Meldepflichten bieten die folgenden Bereiche:
Bitte wählen Sie die drei Bereiche mit dem für Ihren Betrieb größten Entlastungspotenzial aus.

<input type="checkbox"/>	arbeitsrechtliche Anforderungen
<input type="checkbox"/>	Anforderungen durch den Arbeitsschutz
<input type="checkbox"/>	steuerrechtliche Anforderungen
<input type="checkbox"/>	Anforderungen der Sozialversicherungsträger
<input type="checkbox"/>	Anforderungen des Datenschutzes
<input type="checkbox"/>	statistische Auskunftspflichten
<input type="checkbox"/>	Anforderungen des Umwelt-/Klimaschutzes
<input type="checkbox"/>	verkehrsrechtliche Anforderungen
<input type="checkbox"/>	Anforderungen bei der öffentlichen Auftragsvergabe
<input type="checkbox"/>	Sonstige: _____

Gewerbegruppeneinteilung

Bauhauptgewerbe

- Dachdecker
- Gerüstbauer
- Maurer und Betonbauer
(Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Straßenbauer
- Zimmerer

Ausbaugewerbe

- Elektrotechniker
(Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagenelektroniker)
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Glaser
- Installateur und Heizungsbauer
(Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Klempner
- Maler und Lackierer
- Raumausstatter
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Stuckateure
- Tischler

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Elektromaschinenbauer
- Feinwerkmechaniker
(Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Kälteanlagebauer
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Metallbauer
- Modellbauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker
(Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Fleischer
- Konditoren

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker
- Zahntechniker

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Fotografen
- Friseure
- Kosmetiker
- Maßschneider
- Schuhmacher
- Textilreiniger
- Uhrmacher

Ansprechpartner: René Rimpler
Abteilung: Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik
+49 30 20619-263
rimpler@zdh.de · www.zdh.de

Herausgeber:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Haus des Deutschen Handwerks
Mohrenstraße 20/21 · 10117 Berlin
Postfach 110472 · 10834 Berlin

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von rund 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit mehr als 5 Millionen Beschäftigten. Als Spitzenorganisation der Wirtschaft mit Sitz in Berlin bündelt der ZDH die Arbeit von Handwerkskammern, Fachverbänden des Handwerks auf Bundesebene sowie bedeutenden wirtschaftlichen und sonstigen Einrichtungen des Handwerks in Deutschland. Mehr unter www.zdh.de